

Weitefelder sehen Reformen durchaus positiv

Tischtennis: Oberligist muss sich auf Änderungen gefasst machen – Spielerwechsel zur Winterpause und Viererteams kommen

Von unserem Redakteur
Andreas Hundhammer

■ **Region.** Den Jahresabschluss hatte Tischtennis-Oberligist TuS Weitefeld-Langenbach mächtig in den Sand gesetzt. Dass ihn die beiden Niederlagen in Frankenthal und in Nüschweiler mächtig nervten, daraus machte Mannschaftsführer Thomas Becker anschließend am Telefon auch keinen Hehl. Damit nicht genug, hatte der mies gelaunte TuS-Tross auch noch die rund dreistündige Heimfahrt in den Westerwald vor sich. Da konnte nur noch die richtige Ablenkung Abhilfe schaffen. Und die ergab sich glücklicherweise kurz nach der Abfahrt, als Becker und Co. die Mitteilung erreichte, dass beim Bundestag des Deutschen Tischtennis-Bundes (DTTB) in Frankfurt wegweisende Entscheidungen gefallen waren, die sich in naher beziehungsweise noch etwas fernerer Zukunft in den Bundesspielklassen, also ab der fünftklassigen Oberliga aufwärts, bemerkbar machen werden.

Bereits zur kommenden Saison werden nunmehr auch in den Klassen von der Oberliga bis zur TTBL Spielerwechsel in der Winterpause möglich sein, was den Vereinen völlig neue Möglichkeiten zur Kaderkorrektur bietet. Bislang war das nur in den unteren Ligen möglich.

Thomas Becker ist in dieser Sache ein wenig zwiespalten. „Es kommt auf die Perspektive an. Wenn es in den unteren Klassen erlaubt ist, warum sollte es das nicht auch in den höheren sein?“, findet der Weitefelder Mannschaftsführer, der allerdings fast im selben Atemzug ein Gegenargument nachschiebt, weshalb die Neuerung den Wettbewerb nicht zwingend gerechter macht. Und zwar, dass finanzstarke Klubs, die es eben vor allem in den höheren Ligen gibt, am ehesten von Win-



Bald brechen für Thomas Becker und den TuS Weitefeld-Langenbach neue Zeiten an. Der Mannschaftsführer des Tischtennis-Oberligisten muss sich in Zukunft mit für den Sport tiefgreifenden Reformen beschäftigen. Foto: byjogi

terwecheln profitieren werden. „Wenn solche Vereine drohen, ihr Saisonziel zu verfehlen, können die zur Saisonmitte nachlegen. Vereine, denen weniger Geld zur Verfügung steht, haben da Probleme.“ Unabhängig davon könnte durch die neue Regelung auch der Teamgeist auf der Strecke bleiben, wenn mancherorts Spieler kurzerhand die Flucht ergreifen, weil es

sportlich nicht so läuft wie geplant. Allerdings lässt sich auch ein wesentlicher Vorteil nicht von der Hand weisen: Kaderergänzungen im Falle von Verletzungen oder ähnlichem. Gerade im Tischtennis kann bereits eine falsche Bewegung zum Kollaps führen, weil Ausfälle in den Sechser-Teams weitaus schwerer wiegen als etwa in einer Fußball-Elf.

Und genau dieser Vorteil gewinnt noch einmal an Gewicht, wenn man sich den zweiten Beschluss des DTTB-Bundestags in Frankfurt vor Augen führt, der sich auf die Regional- und Oberligen auswirkt, in denen ab der übernächsten Spielzeit nur noch Viererstatt wie bisher Sechser-Mannschaften an die Tische gehen werden. Das dürfte den Transfermarkt

in den höheren Ligen mächtig durcheinanderwirbeln.

Bereits im Voraus, erzählt Thomas Becker, habe der DTTB die Vereine angeschrieben und sie über die Pläne, zumindest in den obersten fünf Ligen ein einheitliches Spielsystem einführen zu wollen, informiert. Becker stand dem zunächst skeptisch gegenüber, denn immerhin würden von jetzt auf gleich viel mehr Spieler vorhanden sein als Plätze in den jeweiligen Mannschaften. Doch inzwischen sieht er die Sache anders und kann sich mit der Idee sogar durchaus anfreunden. Denn was den Akteuren, die zwangsläufig aussortiert und anschließend in niedrigeren Ligen einsortiert werden, zunächst nicht gefällt, davon profitieren letztlich die unteren Klassen, deren Leistungsstärke zunimmt. „Wenn man dann noch die Entwicklung betrachtet, dass wie in jeder Sportart auch im Tischtennis die Mitgliederzahlen immer weiter sinken, dann kann man dem Ganzen schon viel Positives abgewinnen“, findet Becker.

Außerdem entlaste die Neuerung beispielsweise jene Vereine, die Schwierigkeiten haben, sechs adäquate und (vor allem im Doppel) eingespielte Leute zu stellen. Ein Problem, dem sich auch der TuS Weitefeld in dieser Runde bereits einige Male ausgesetzt sah – nicht zuletzt beim „unwürdigen Jahresabschluss“ in Nüschweiler.

„Der Tischtennis-Sport ist schon zigfach reformiert worden“, weiß Becker aus eigener, langjähriger Erfahrung. Erst wurden die Bälle größer, dann bestanden sie plötzlich nicht mehr aus Zelluloid, sondern aus Plastik. Auch bei den Aufschlägen ist längst nicht mehr alles erlaubt, und die Spielmodi variieren gefühlt von Spielklasse zu Spielklasse. Und dennoch, da legt sich Thomas Becker fest, seien „bisher eigentlich alle Reformen sinnvoll gewesen“.

Fußball

Torjäger der Rheinlandliga

1. Marcel Berg (SG Mendig)	15
Lukas Mey (TuS Mayen)	15
Almir Porca (Ahrweiler BC)	15
4. Daniel Aretz (SG Mülheim-Kärlich)	14
Marco Innerstall (FSV Salmrohr)	14
6. Florian Daum (TuS Kirchberg)	13
Jan Pidde (SG Stadtkyll)	13
8. Jakub Jaretski (FSV Salmrohr)	12
Sebastian Schell (SV Morbach)	12
10. Nicola Rigoni (FSV Trier-Tarforst)	10
Christoph Rönz (SG Mülheim-Kärlich)	10
12. Markus Boos (SG Ellscheid)	9
Marco Michels (SG Stadtkyll)	9
Pascal Steinmetz (TuS Mayen)	9
15. Mustafa Madanoglu (SG Mendig)	8
16. André Fischer (SG Altenkirchen)	7
Sven Heidrich (SG Malberg)	7

Torjäger der Bezirksliga Ost

1. David Röhrig (Spvgg Wirges)	27
2. Michael Fiebiger (VfB Linz)	21
3. Manuel Simons (VfB Linz)	19
Berkan Yavuz (TuS Montabaur)	19
5. Keigo Matsuda (SG Niederroßbach)	17
6. Julian Ohlemacher (TuS Burgschwalbach)	15
7. Justin Nagel (SG Weitefeld)	14
Dennis Orentsis (SG Ahrbach)	14
Ilir Tahiri (SG Rennerod)	14
Christian Weißenfels (SG Ellingen)	14
11. Ismail Barut (FC Kosova Montabaur)	12
Sascha Mertens (SG Wallmenroth)	12
Jan Niklas Mockenhaupt (SG Weitefeld)	12
Jonas Simek (SG Nievern)	12
15. Manuel Rott (VfB Linz)	9
16. Pascal Heene (SG Rennerod)	8
Takuya Kakui (SG Rennerod)	8
Tim Niedermowe (SG Westerburg)	8
Yakub Sucu (SG Niederroßbach)	8
21. Kevin Lopata (SG Weitefeld)	7
Dominik Neitzert (SG Weitefeld)	7

Zehn Punkte für Emily Kunz

■ **Zagreb.** Emily Kunz vom Verein Sporting Taekwondo, dessen Sitz sich unter anderem in Altenkirchen befindet, hat in Zagreb in Kroatien ihre ersten Zähler in der Qualifikation zur Europameisterschaft 2020 eingefahren. Die Sportlerin startete dabei bereits in der nächsthöheren Gewichtsklasse, was für die 12-Jährige mit ihren 33 Kilo eine beachtliche Herausforderung darstellte. Doch gegen ihre größeren und schwereren Kontrahentinnen schlug sich Kunz wacker. Sie erreichte nach Kämpfen gegen Serbien und Bosnien-Herzegowina den dritten Platz – Lohn dafür sind die ersten zehn Punkte für die EM-Qualifikation. Auf Weltniveau finden für Kunz dieses Jahr keine Wettbewerbe mehr statt, dafür sind noch einige Testwettkämpfe geplant, um neue Strategien auszuprobieren und weiter am Kampfstil zu schleifen.

Ebener geht in Portugal ans Limit

Motorsport: Neunkirchener belegt die Plätze 27 und 29 bei WM an der Algarve

■ **Portimao/Neunkirchen.** Bereits zum 13. Mal war der Neunkirchener Motorrad-Geländesportler Florian Ebener bei der Enduro-Mannschaftsweltmeisterschaft in Portugal vertreten. Gefahren wurde dabei rund um die Hafenstadt Portimao in der Region Algarve, wobei pro Tag 300 Kilometer zurückgelegt werden mussten und außerdem sechs Wertungsprüfungen abzulegen waren.

„Das Motorrad hat die gesamte Woche durchgehalten. Man hat vielleicht 15 Minuten am Tag, in denen der Service erledigt werden kann. Reifenwechsel, Luftfiltertausch – und weiter geht es. Das Bi-

ke muss eine Woche komplett durchhalten. Da ist eine perfekte Vorbereitung das A und O“, erklärte Ebener. Außerdem müsse der Fahrer technisch fit sein, da nahezu alle Reparaturen und Servicearbeiten eigenständig vorgenommen werden. „Doch nicht nur das Motorrad benötigt eine gute Vorbereitung, sondern auch der Mensch“, erläuterte Ebener, der in Portugal ans Limit ging.

Bei teils acht Stunden Fahrtzeit werden nicht selten sechs bis acht Liter Flüssigkeit und 6000 bis 8000 Kalorien benötigt, um über die Runden zu kommen. „Da gehst du an deine Grenzen, was gerade bei

einer Dauerbelastung von sechs Tagen deinen Körper extrem fordert“, so Ebener.

In der Mannschaftswertung belegte er mit seinem Team den 29. von 124 gewerteten Rängen. In seiner C 3-Klasse erreichte Ebener unter 81 Startern Platz 27. „Das Gesamtergebnis war deutlich besser, als ich mir ausgemacht hatte. Es ist toll zu wissen, dass man mit 38 Jahren noch mithalten kann“, zog Ebener ein positives Fazit. Gleichzeitig blickt er schon nach vorne. Im kommenden Jahr wird die Enduro-WM in Italien ausgetragen. Auch dort möchte der 38-Jährige dann wieder mit von der Partie sein.

Erfolgreiche Prüfungen

Taekwondo: Vergabe von Gürteln in Wallmenroth

■ **Wallmenroth.** 17 Sportlerinnen und Sportler nahmen in der Wallmenrother Sporthalle an einer Gürtelprüfung im Taekwondo teil. Das Programm richtete sich an die Anforderungen des Verbandes WT (World Taekwondo).

Folgende Elemente des Taekwondo wurden geprüft: Poomsae Form (vorgeschriebene Bewegungsabläufe), Basistechniken, Steppübungen mit einem Partner, Prätzenübungen, Freikampfübungen, Selbstverteidigung und Theorie. Zur Prüfung waren sieben Kinder und zehn Erwachsene zugelassen. Nisa Akin, Darja Henrichs, Emily Düber, Maya-Elaine

Fränken, Louis Carullo und Turan Köksal erreichten dabei den weißgelben Gürtel (9. Kup), Holly Hausmann ist nun Besitzerin des gelben Gürtels (8. Kup).

Bei den Erwachsenen verbuchten Mila Starosta und Joel Singavarapu den grünen Gürtel (6. Kup) für sich. Lara-Maria Becker, Lealisan Jakob, Jeanette Langenbach und Ralf Achenbach erlangten den grün-blauen Gürtel (5. Kup), während Nazra-Hüsna Dercin, Martin Bender und Oliver Schmidt den blau-roten Gürtel (3. Kup) einheimsten. Außerdem bestand Nils Hammer die Prüfung zum rot-schwarzen Gürtel (1. Kup).

LG Sieg: 226 Nennungen in den LVR-Bestenlisten

Leichtathletik: Julius Kölbach schafft mit elf Erwähnungen den Bestwert – Aktivenklasse hinkt der Jugend und den Senioren hinterher

■ **Region.** Nicht nur an Meistertiteln gemessen gehörte die LG Sieg in der Saison 2019 einmal mehr zu den besten im Leichtathletikverband Rheinland, auch die Anzahl der Einträge in den LVR-Jahresbestenlisten zeigt das Niveau der Läufer, Springer und Werfer aus dem Kreis Altenkirchen auf.

226 Erwähnungen gibt es im zu Ende gehenden Jahr und damit ein paar mehr als in der Vorsaison (220). 15 Einzelathleten konnten sich über Spitzenpositionen freuen, einige von ihnen gleich in mehreren Disziplinen oder Mehrkämpfen. Auch die Zahl der ersten Plätze in Mannschafts- und Staffeltwettkämpfen zeigt nach oben.

Am häufigsten – und das überrascht ein wenig – taucht der Name von Julius Kölbach in den Bestenlisten auf. Auf den Mittel- und Langstrecken zu Hause, überzeugte er aber auch in so mancher technischer Disziplin sowie im



Nicht nur auf der Mittel- und Langstrecke stark: Julius Kölbach überzeugte auch in technischen Disziplinen und im Sprint. Foto: Regina Brühl

Sprint. Elf Einträge weist er auf, und damit zwei mehr als sein jüngerer Bruder Johannes. Dazwischen reihten sich Elias Schmitt und Lea Lemke ein, die auf jeweils zehn Eintragungen kommen. Ebenfalls neun Mal dabei waren Daniel Hehn und Steffen Walkenbach, gefolgt von Jonas Fuhrmann und Maja Cordes (je acht) sowie Soundië Mulitze (sieben).

Mit Ausnahme von Mehrkampf-spezialisten Lemke gehörten alle den Altersklassen U 16 und U 14 an, was Zuversicht für die kommenden Jahre gibt. Weitere 60 Athleten wurden jeweils ein- bis fünfmal in die LVR-Bestenlisten eingetragen. Die LG Sieg im Team (Mannschaften und Staffeln) platzierte sich 25 Mal.

Top-Platzierungen belegten im Einzel folgende 15 Athleten, zum Teil bei fehlender oder geringer Konkurrenz: Lea Lemke und Soundië Mulitze (je fünf), Johannes Kölbach (vier), Lucas Schuhen (drei), Britta Kepschull, Jonas Fuhrmann, Steffen Walkenbach, Gaby Sauer (je zwei), Julius Kölbach, Jara El Hassan, Daniel Hehn, Maja Cordes, Heinz Wagner, Anja Baldus-Schmidt und Mechthild Muhl. Bei jedem Wettkampf, in dem die LG Sieg als Mannschaft oder Staffel aktiv war, wurde sie auch in die Bestenliste aufgenommen, bis hin zur dritten Mannschaft.

Nachholbedarf gibt es in den Hauptklassen, die gegenüber der Jugend und den Senioren hinterhinken. Hier schaffte es nur die 4 x 400-Meter-Staffel der Männer ganz nach vorne. Britta Kepschull erzielte als U 20-Hammerwerferin das beste Ergebnis über alle Altersklassen hinweg. Dritte Plätze in der „offenen“ Einzelbestenliste hätte neben Michael Pees über 200 Meter auch Lea Lemke im Hochsprung und Siebenkampf errungen.



Michael Pees war drittbesten LVR-200-Meter-Sprinter. Foto: René Weiss